T.M. 149.881

Wien 19. Oktober 1937.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ihrem gestrigen Wunsche gemäß erlaube ich mir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich die Kollektivausstellung im Rahmen der Jubiläumsausstellung des Aquarellisten-Klubs im Künstlerhaus machen werde und morgen den 20. d. M. sende ich 30 Bilder ins Haus.
Ob ich den Ausstellungsraum werde selbst beziehen werden können, ist sehr fraglich, denn ich fühle mich sehr krank, und wenn ich mich nicht täusche, es ist eine Magenmuskelentzündung im Anzug.
Vor 14 Tagen habe ich nämlich bei den letzten Unwettern eine Wasserinbruch durch die schadhafte Dachrinne. Meine Frau sowie ich haben uns erkältet, so daß den nächsten Tage meine Frau im Rudolfinerhaus operiert werden mußte. Sie liegt noch mit Stärkeverbänden an beiden Füßen im Spital. Die Gefahr ist nämlich die, daß sie im Sommer einen Venenentzündung gehabt hat. Der ganze Atelier ist jetzt in Schutt u. Staub, da noch die Maurer hier arbeiten. Das ist mein unerbittliches Schicksal, daß jede meiner Kollektivausstellungen unter einem Unstern stehen. Bei meiner Letzten großen Ausstellung im Wien im Jahre 1919 war der Zusammenbruch der Monarchie, bei meiner Zweiten im 1927 stand der Justizpalast in Flammen.
Dieses Mal ist meine Brust beinahe gebrochen.
Leider ist dieses Mal auch mein materieller Schaden sehr groß, denn ich konnte die Brotarbeiten (Porträts) nicht vollenden. Auf die großen Arbeiten die ich für meine Letzte große Ausstellung in das Werk hatte müßte stehen bleiben. Ich bitte mich Ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen und wünsche Ihnen von ganzem Herzen einen guten Winter.

Mit den Ausdrucks vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich Ihr Ergebener

Sign. Walter Kempel.

P.S. Empfangen werde ich Sie leider in der Ausstellung nicht können, denn sie ist jetzt irgend einem stillen Winkel für immer Rösska.

WIENER STADTBIBLIOTHEK